







Morgen  
**Sonntag den 9. Juni**  
nachm. 3 1/2 Uhr

**Sportstag 1. Ranges!**

Renngrossen wie noch nie!

1. **Robl-München und Bonhours-Paris**  
über 50 Kilometer, Motore voran!

2. **Die besten Berufsfahrer**  
in drei Rennen auf kurze Distanzen!

3. **Vorzügliche Motor-Konkurrenz**  
über 10 Kilometer!

**70 Nennungen.**  
U. A.:

Kuber • Seidl • Albrecht • Mündner • Heering • Schilling • Meyer • Mulder • Scheller

**Kaltesche Rennbahn**  
Merseburger Chaussee.

**Rad-Wettfahren.**

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
Sektion der Modelltischler und Holzarbeiter der Maschinenfabr. zu Halle a. S.  
Sente Sonnabend den 8. Juni abends 9 Uhr im „Weissen Hof“, Geilstr. 5.  
**Versammlung.**  
Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist notwendig. Der Vorstand.

**Verb. deutscher Berg- u. Hüttenarb.**  
Zahlstelle Zangenberg.  
Sonntag den 9. Juni nachm. 3 Uhr bei Herrn Stämpfe in Zeitz  
**Versammlung.**  
Tagesord.: Berichterstattung von d. Generalversammlung in Staffel.  
Der Vertrauensmann.

**Vogel futter**

**Vogel-freunden**  
empfehle mein nach mehr-jähr. prakt. Erfahrung gemischtes **unverdorrenes** von Fachleuten als **beste Spezialität** anerkanntes, immer frisches, dreifach gereinigtes **Singfutter**  
für **Kanarienv., Nachtigallen, Drosseln, Szaar, Finken, Stieglitz, Zeisige** u. s. w. Probepaket 10 Pfg.  
**Ameisenener.** täglich frisch gesammelt, zur Aufzucht junger Vögel unentbehrlich. — Niederlage bei: **Arno Rasch, Treitstrasse.**

**Otto Kramer,**  
Drogen-, Farben-, Vogelfutter-Handlung,  
9 Mittelstraße 9.

**Pferde z. Schlachten**  
kauft zu jeder Zeit  
**Viktor Thurm,**  
Burgstraße 7.

**Metallarbeiter-Verband, Merseburg.**  
Dienstag den 11. Juni abends 7 1/2 Uhr in der Funkenburg  
**gr. öffentl. Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Die wirtschaftlichen Katastrophen und ihre Bekämpfung durch die Gewerkschaften. Referent: Kollege Bender, Magdeburg.  
2. Verbandsangelegenheiten.  
Das Erscheinen aller, im eigenen Interesse, ist dringend erforderlich.  
Der Einberufer.

**Traxdorf's Jägerheim**  
**Raben-Insel.**  
Sonntag den 9. Juni  
**Gesellschaftstag.**  
Montag, Mittwoch, Donnerstag  
Anfang nachm. 3 Uhr  
**Frei-Konzert.**

**Zoologischer Garten, Halle.**  
Entree 50 Pf.  
Konzert von der verstärkten Waldhalla Theater-Kapelle.  
Sonntag den 9. Juni nachm. 4 Uhr

**Gartenlokal Neuer Bürgergarten, Liebenauerstr. 157.**  
Sonntag den 9. Juni  
**Gesellschaftstag.**  
Fr. Schneckenburger.

**Moritz Gartenlokal**  
Karz 51.  
Schöner Garten der Stadt.  
Jeden Sonntag gr. Konzert.  
Kräftiger Mittagsstisch 50 Pf.

**Wilhelmshöhe.**  
Bringe Genossen, Freunden und Bekannten meinen schattigen Garten in empfehlende Erinnerung.  
Morgen Sonntag den 9. Juni  
**Tanz-Musik.**  
Diersu ladet ergebenst ein A. May.

**Konzerthaus.**  
Sonntag den 9. Juni von nachmittags 3 1/2 Uhr an  
**öffentliche Tanz-Musik.**  
Hierzu ladet ein R. Ruhe.

**Zwenkauer Biere,**  
deren Umsatz infolge absoluter Reinheit und vorzüglichster Bekömmlichkeit in 10 Jahren eine Steigerung von 200 % erreichten, wurden in Leipzig 1897 mit der **königl. sächs. Staatsmedaille** prämiert und sind für die Sommermonate **der beste Hausstunk für den Familientisch.**  
Zu beziehen in Originalfüllung durch die **Abteilung für Flaschenbiere Zangenberg-Zeitz.**

Produktionsfähigkeit 200 000 hl.

Produktionsfähigkeit 200 000 hl.

**Presslers Berg.**  
Sonntag den 9. Juni  
**großes Bandonion-Konzert.**  
ausgeführt von dem Orchester der Bandonion-Klub.  
Im Saale von nachmittags 4 Uhr ab **Tanz-Kränzchen.**  
Mitglied von H. Günthermann Bier.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Fritz Sachse.

**Bäckerei-Übernahme.**  
Dem geehrten Publikum hierdurch zur Kenntnis, daß ich am heutigen Tage die **Weizenringische Bäckerei, Kl. Ulrichstrasse 5,** übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich Übernehmenden nach jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte mich daher in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Sonntag früh **Zwetschen.** Hochachtungsvoll **Otto Kelsch.**

**S. Weiss, Halle a. S.**  
Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Garderoben  
empfiehlt als billigste Bezugsquelle sämtliche Arbeiter-Garderoben.

**Stoff-Anzüge zur Arbeit**  
in haltbarer Qualität von 12 Mk. an.

**Anzüge**  
in englisch Leder, Kaffinet, Zwirn, Pilot u. Leinen.

**Engl. Leder-Hosen u. Manchester-Hosen**  
in allen Farben mit Lak und Schlit in jeder Preislage.

**Kaffinet-Hosen. Zwirn-Hosen. Pilot-Hosen. Moleskin-Hosen. Satin-Hosen. Reit-Hosen. Drell-Hosen.**  
Neuest: **Gestricke Lederhosen.**  
**Stoff-Hosen** von 3 Mk. an.  
**Halbstoff-Hosen** a 2.40 Mk.

**Maler-Kittel. Bergmannsjacken. Flaneljacken. Fleischerjacken.**

**Normal-Sacken**  
in Leinen 1.50 bis 3 Mk., in Pilot 2.40 Mk., beste haltbare Qualität 3 Mk.

**Normal-Hosen**  
1.50 Mk. beste Pilot-Qualität 3.75 Mk.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Weig. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. H.) Halle a. S.



## Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 8. Juni 1901.

### Der Zoologische Garten.

In unserer heutigen Nummer ist der Bericht über die Dienstreise-Vermählung der zentralorganisierten Zimmerer abgedruckt, in welcher eine Resolution verlangt, daß die Gewerkschaften sich der Anweisung der Bau- und Gedarbeiter anschließen und den Besuch des Zoologischen Gartens meiden sollen. Gleichzeitig ist in einer kurzen Mitteilung der Halleischen Zeitung über die letzte Sitzung des hiesigen Konventionen Vereins folgendes gesagt:

Es wurde dann bemerkt, daß in der Generalversammlung der Affen-Gesellschaft „Zoologischer Garten“, welche am 3. d. Mts. abgehalten worden ist, der Antrag, das sozialistische Volksblatt als Publikationsorgan der Gesellschaft wieder zu erteilen, nicht die Majorität gefunden habe. Der Stadt Halle verleihe also der Mühe, die erste Zahl im Deutschen Reich zu sein, welche die Gleichberechtigung eines sozialistischen Blattes praktisch durchgeführt habe. Die Herren des Vorstandes, welche den höheren Beamtenstande und dem Niederbeamtenstande angehören, würden natürlich, so wurde hervorgehoben, die Konsequenzen hieraus zu ziehen haben.

Mit der Halleischen Zeitung in eine Polemik einzutreten, ob wir die Gleichberechtigung zu beanspruchen haben, halten wir, ganz nebenbei bemerkt, nicht für angebracht.

Anders sieht es mit dem Beschlusse des Konventionen Vereins, den Zoologischen Garten zu boykottieren; denn anders ist die Bemerkung nicht aufzufassen, daß das Niederbeamtenstande und die Herren Beamten „die Konsequenz zu ziehen“. Sondern bereits treffen sich hier sozialdemokratische Arbeiter und Niederbeamte zu höheren Beamten auf demselben Wege.

Eines ist zu töricht, wie das andere. Die „Konsequenzen“ der Herren Niederbeamten können uns nicht weiter berühren. Sie zeigen lediglich davon, daß auch diese Herren boykottieren, wenn sie es für notwendig halten. Der große Ungehörigkeit ist ihnen ebenso unbekannt, wie er den sozialdemokratischen Wäldern bekannt ist. Wenn aber Arbeitergruppen ohne weiteres und ohne sich mit den gewerkschaftlichen und politischen Anhängen der Arbeiterbewegung in Verbindung zu setzen, über irgend ein Institut oder ein Establishment den Boykott verhängen, dann haben sie die Pflicht, der Öffentlichkeit auch triftige und sichtbar Gründe für eine derartige, weit ausgreifende Maßnahme zu unterbreiten. Das haben weder die Banarbeit, noch die zentralisierten Zimmerer getan. Sie begnügen sich mit der Konstatierung, daß der Zoologische Garten von Streikbrechern hergestellt sei und das Beiziere daraus sich von selbst ergebe. Wäre diese Konstatierung unbefriedigend, dann ließen sich die Gründe prüfen, abgeben davon, daß man an den Zoologischen Garten als einem gemeinsamen und wissenschaftlichen Institut einen anderen Maßstab legen muß, wie an eine Gastwirtschaft oder ein Saal-Etablissement.

Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen sieht es fest, daß die eine Hälfte des Zoologischen Gartens von Arbeitswilligen, die andere Hälfte von organisierten Arbeitern hergestellt ist. Soll nun die eine Hälfte zum Besuch freigegeben und die andere Hälfte entloftet sein? Ein solcher Gedanke ist zu absurd, als daß ihn ernsthaft Menschen ernstlich erörtern könnten.

Und dann? Wo ist das Ziel, welches den Banarbeitern und Zimmerern vorzuziehen? Welche Forderung stellen sie auf, um, auf sie geteilt, nach deren Bewilligung dem Besuch des Gartens seitens der organisierten Arbeiter nichts in den Weg zu legen? Soll die „Arbeitswilligen-Seite“ niedergedrückt und von organisierten Arbeitern wieder aufgebaut werden? Ein zweiter absurdere Gedanke! Wir vermerken uns also: Der Zoologische Garten ist ein allgemein nützlich, belehrendes und unterhaltendes Institut. Das Streikbrecher einen Teil der Arbeiten hergestell haben, bedeutet wir vom partei politischen Standpunkt außerordentlich; gleichwohl ist es nicht angängig, den Zoologischen Garten der Arbeiterkraft vorzuziehen.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß auch die Banarbeitern und Zimmerer sich eines Besseren belehren lassen und die Halleische Arbeiterkraft auch in dieser Frage einig und geschlossen marschieren.

### Die lästigen Arbeitswilligen

besichtigten noch immer die Blätter. Unsere Darstellung über die Beweggründe der Anweisung verlangt die Hall. Ztg., zu erklären:

Die ganze Notiz ist ebenso falsch wie töricht. Es handelt sich nicht um deutsch-törichte Arbeiter, sondern um rüchlich politische und enge tschidische. Diesen Arbeitern ist

der zeitweilige Aufenthalt in Deutschland nur ausdrücklich unter der Voraussetzung gestattet worden, daß sie zu landwirtschaftlichen Arbeiten verwendet würden. Da dies aber nicht der Fall ist, so wurde ihre Weiterarbeit verboten. Mit irgend welchem „Kittgallien“ oder der merkwürdigen Begründung „wegen des bevorstehenden Kaiserbesuchs“ in Halle hat die Sache nicht das geringste zu tun.

Das mag man glauben oder nicht glauben. Thatsache ist zwar, daß bei dem Umbau der Eisenbahnfreie Stunsdorf-Nienberg beschäftigt rüchlich-polnischen Arbeiter ausgemietet wurden. Damit ist aber noch nicht das Gericht gestrichelt, daß die Italiener von Halle entfernt werden. Natürlich wird man sich hüten, sie formell auszuweisen, dazu sind die deutschen Unternehmern und damit auch den Behörden zu wertvoll, immerhin wird man unsere Polizeiverwaltung zwingen, die persönliche Sicherheit des Kaiser nicht durch die Anwesenheit einiger hundert Italiener zu gefährden. Schon wieder schärfere Attentatsgerichte durch die Luft, die wir zwar als Produkte der Kunglitschischen Phantasie erklären, die aber auf gewisse Kreise ihren Eindruck nicht verlieren.

Berlin, 7. Juni. Zwei italienische Anarchisten, der Schuhmacher Artusio hier und Enrico Gualt sollen nach den Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei in Florenz Verhaftet erhalten haben, um nach Berlin zu reisen. Beide sind der Polizei als mehrfach vorbestraft und gefährliche Persönlichkeiten bekannt. Der hiesige Polizeipräsident erwidert deshalb um sorgfältigste Beobachtung und Festnahme der beiden Anarchisten, um das Verbot zu erzwingen.

Und da sollte man ihre Landsleute in Halle ungeschoren lassen? So optimistisch sind unsere Sicherheitsbehörden schon lange nicht.

### Im Gewerkschaftsstatell

gelangten gestern abend, nachdem über die Art der Erhebung der Statell- und Sekretariatsbeiträge einige besondere Bestimmungen getroffen waren, die statistischen Halbjahresfragebogen an die einzelnen Gewerkschaften zur Ausgabe. Die Gewerkschaftsvorstände werden ersucht, darauf zu sehen, daß die Zufüllung so bald wie möglich geschieht. Gleichzeitig werden hiermit die neuen Regalitätsverausaght, wovon auch die Vorstände je 2 Exemplare erhalten. Eine Statistik über den Brotverbrauch in der Familie soll in kürzester Zeit aufgenommen werden. Es gelangen hierzu Fragebogen zur Ausgabe, die auf die Dauer von vier Wochen berechnet werden. An der organisierten Arbeiterkraft wird, womit schließlich auch dem Magistrat über seine Kompetenzbedenken hinweggeholfen wird. Gleichzeitig soll dann verbunden werden eine Statistik über die Höhe des Mietes im Verhältnis zu dem Jahreseinkommen. Als Monatsbrotschüre soll die Weltanschauung über „Christentum und Sozialismus“ empfohlen werden. Die Gewerkschaften sollen aufgegeben werden, zur Frage der event. Späterbildung bei der kommenden Deutschnatentfaltung Stellung zu nehmen. K.

### Kampf gegen den Nordhäuser Kautabak.

Dazu schreibt uns ein Genosse: Ich erkläre mich mit dem getrigen Aufruf voll und ganz einverstanden. Wenn die Herren Fabrikanten nicht entliehen können, ihren Arbeitern zu geben, so müssen die Arbeiter in ganz Deutschland Stellung dazu nehmen. Denn wir brauchen nicht den Nordhäuser Kautabak, sondern wir haben auch noch den Wandbrüder und Grümeger, das ist dieselbe Qualität und wer ihn kennt, der wird ihn auch gebrauchen. Wir haben auch noch Kautabakfabriken in Sulza bei Nordhausen, die dasselbe liefern, als die Nordhäuser Fabrikfabrik. Darum erüde ich, sobald als möglich eine Firma bekannt zu geben, wo die hiesigen Arbeiter ihren Bedarf decken können. Ein harter Priemer.

### Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung.

1. Entlastung der Kammerei-Rechnung für 1898.
2. Genehmigung der Bedingungen für die Neuverpachtung der Rittergüter Zimmern-Beesen.
3. Bewilligung der Mittel zum Ausbau der Straße III an der Artillerie-Kaserne.
4. Entlastung der Rechnung der Meißner Wäldchen-Stiftung für 1899 und Nachbewilligung.
5. Prüfung des Kostenantrags wegen Ausführung verschiedener Anstaltsarbeiten in den Räumen des hiesigen Kinderzins.
6. Kaufmännische Sitzung für die Neue Veloziger Chaussee zwischen Merseburgerstraße und Straße A.
7. Prüfung der Kostenantrags zur Beschaffung und Reparatur von Inventarartikeln in den evang. Volksschulen.
8. Erwerb von Straßenland von den Grundstücken Burgstraße 39-41.
9. Erwerb von Straßenland vom Grundstück Schmeerstraße Nr. 28 im Wege der Enteignung.
10. Erwerb von Straßenland in der Zimmertstraße im Wege der Enteignung.
11. Kaufmännische Sitzung für das Stadterwerb Grundstück nördlich der Berlinerstraße.
12. Wahl des Kuratoriums für die Landwertschule.
13. Umbauung der seit

1. April 1900 für Ankauf von Straßenland infolge Durchführung von Richtlinien geschätzten Beträge auf die Anteile von 1900. Geschäftsliche Sitzung. 14. Bewilligung eines Kredits für den Kaiserbesuch bei der Deutschnatentfaltung. 15. Anstellung eines Kantzisten.

### Herr Direktor Mauthner,

der Inhaber des früheren Thalia-Theaters, teilt uns unter Bezugnahme auf unsere Notiz in Nr. 128 mit, daß er sich um das Stadttheater bemühen habe. Wie wir aus den Mitteilungen hiesiger Blätter ersehen, ist er zur engeren Wahl nicht herangezogen. Wie konnte aber auch Herr Mauthner auf einen Erfolg seiner Bemühung rechnen, nachdem er die unermesslichen Verdienste seiner Vorgängerin Dame von Marim 40 mal dem Halleischen Publikum vorsetzte? Strafe muß sein!

### In Halle und anderswo.

Im vorigen Jahre stellten die hiesigen Verbandsbuchdrucker wiederum an den Magistrat das Ersuchen, bei Vergütung der hiesigen Druckarbeiten nur solche Druckereien zu berücksichtigen, welche den hiesigen Sozialisten und Gehilfen gemeinsam vereinbarten Tarif über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Buchdruckergehilfen anerkennen. Sie beriefen sich auf das vereidigte Ministerium für Handel und Gewerbe, auf das hiesige Ministerium des Innern, auf das großherzoglich meiningische Ministerium, auf das Gesamtministerium im Großherzogtum Hessen, auf die Magistrat eine Anzahl Großstädte usw., um unseren Magistrat glauben zu machen, daß er seinen Verbot gegen die sozialpolitischen Ansichten hochwürdiger Behörden begehe. Jedoch, die Arbeit war umsonst. Der Magistrat und die Mehrheit des Kollegiums der Stadtverordneten schworen auf St. Mandelheit, der Auftraggeber habe sich in die Betriebsverhältnisse seiner Lieferanten nicht einzumischen und was dergleichen Gründe sind, um einer unheimlichen Sache beizukommen auf dem Wege zu gehen. Die Buchdrucker fielen mit ihrer Bitte ab und die hiesigen Arbeiter werden weiter in einer Dunkelheit hergeleitet, welche ihr Personal um den schättesten Arbeitsbedingungen begünstigt. Es ist die Schmeichelei der Drucker in der Arbeiterfrage.

Nun vergesse nicht das Verhalten eines anderen Magistrats, der allerdings so frei ist, sich indirekt um das Wohl und Wehe derjenigen Leute zu kümmern, die in seinen Diensten arbeiten. Untern 24. Mai erhielt das Tarifamt der deutschen Buchdrucker von der Bürgermeisterei der Provinzialhauptstadt Mainz die folgende Zuschrift:

„Mit Bezugnahme auf das gefällige Schreiben vom 3. April 1900 möllen wir nicht unterlassen, Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 15. d. Mts. den Beschluß gefaßt hat, die hiesigen Druckarbeiten künftighin nur noch an solche Buchdrucker zu vergeben, welche den deutschen Buchdrucker-Tarif anerkennen.“  
Hochachtungsvoll Wagner.“  
Mainz liegt im Großherzogtum Hessen!

„Anlässlich des Kaiserbesuchs“ soll am Leipziger Turm eine Nachbildung des alten Galtaltors dargestellt werden. Es kann freilich nicht genug fehlen. Für die Gemahne des Kaisers soll ein Ansbach annehmen, hat hierauf gefaßt — soll auf dem Markte ein besonderes Brunkelt aufgestellt werden.

Vom Fahrstuhl erklagen wurde der Metallarbeiter Vips bei einer Fahrstuhlreparatur im Establishment Löst. Vips war bei Heber u. Streblow beschäftigt. Jedemfalls rig das Teil, der Fahrstuhl sauste herab und traf den untenstehenden Vips. Nach zwei Stunden starb der Unglückliche.

Bei Anmeldung von Begräbnissen ist nach einer magistratischen Bekanntmachung dem Begräbnisamt die Einkommensteuer-Veranlagung vorzulegen.

Geändertes Leitungswasser haben wir in Halle nach den Untersuchungen des Vnglitschischen Instituts und des Chemikers Dr. Drendmann. Für 1900 lautet das Gutachten des Vnglitschischen Instituts folgendermaßen:

Alle im Vorjahre in wurden in diesem Jahre im Durchschnitt nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Mikroorganismen im hiesigen Leitungswasser gefunden, mitunter waren keine überhaupt nicht nachweisbar und war das Wasser also als steril zu bezeichnen.

Herr Dr. Drendmann stellt fest:

„Besonders pflanzlicher Organismen und deren Zerfall und Zerlegungsprodukte, sowie bezüglich Glimm und Wangan in löslicher wie unlöslicher Form, besteht ausnahmslos in allen Untersuchungsproben ein so hoher Reinheitsgrad, wie er von Leitungswasser, welche sich aus Grundwasser ableiten, selten erreicht wird.“

Den Gastwirt Karl Trothe, Thomafisstraße 16, hat man am Freitag früh in den Anlagen am rechten Ufer der wilden Zeele erhängt angetandert.

# Grosse Preisermässigung

lassen wir eintreten, um mit unseren grösseren Beständen räumen.

Garnierte Hüte, Kleider-Röcke, Unter-Röcke, Blusen, Schirme, Seidenstoffe, Woll- u. Waschkleider-Stoffe.

## A. Kuth & Co.,

Gr. Steinstrasse No. 85/87.

Ein Radfahrer fuhr am Donnerstag abend in der Geißstraße gegen einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Er selbst wurde abgemerzt und erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Das Rad war vollständig zertrümmert. Der Anwalt gelang es infolge des Behrens des Fahrers, den Motorwagen überholen zu lassen. Ansgewunden kam auf dem zweiten Geleise der andere Wagen anheulend.

**Radwettkämpfe.** Wie sich jetzt nach erfolgtem Rennungs-schluss übersehen läßt, weiß das morgige Sonntag, auf der Sölkischen Rennbahn stattfindende Rennen eine außerordentlich gute Belegung auf. Nicht nur liegen für die Berufsfahrer-Männer über kurze Distanzen gegen 20 Rennungen vor, sondern es treten uns in der Reihe der angemeldeten Konkurrenten auch eine ganze Anzahl von den sachkundigen Sportsleuten als erstklassig bewährten Rennritten entgegen. Das bei einer solchen hervorragenden Konkurrenz heisse Kämpfe um die hohen Buxpreise vorzunehmen, ist nicht zu bezweifeln, und damit ist auch die Gewähr für einen interessanten Verlauf der „Rieger“-Rennen gegeben. Nicht minder großes Interesse bringt man in den Kreisen der Sportsfreunde dem Zierwettkampf zwischen Kobi-Münden und Bonhurs-Boris entgegen, da man gebannt ist, wie bei diesem erneuten Aufeinandertreffen der beiden Kämpfer den Sieg davontragen wird.

**Ammenborn.** Vergamungslos. Auf Grube von der Seid vermalig die besten durch Verdrängung der 13-jährige Hermann Falter durch. Er war sofort tot.

**Merzbürg.** Ein prächtiger Hund wurde auf dem neuen Teile des Altenburger Friedhofes gemacht. Man stieß dort in etwa 1 Meter Tiefe auf ein Steinflöhen, das eine Höhe von 60 Zentimeter hatte und auf dessen Oberfläche schön verzierte Urnen nebst Überlebens eines Kindes - Geleistes gefunden wurden. Das Grab gehört der Steinzeit an und ist von dem Vertreter des Provinzialmuseums für dieses rekonstruiert worden. Wie der Herr. mittelst, ist auf diesem Friedhofsteile schon vor einigen Tagen eine ähnliche alte Begräbnisstätte gefunden, aber nicht in gehöriger Weise geklärt worden, so daß der Inhalt verloren gegangen ist.

**Zeig.** In der Angelegenheit Dettler contra Arbeiterfrage teilte uns der Rechtsanwalt des Herrn Dettler, Herr Julius Kelling, mit: „Ich bemerke zu dem Vorwurfe des Vorbruchs, den man Herrn Dettler in Nr. 121 des Volksblattes machte, daß dieser Vorwurf durchaus unbegründet ist, weil Herr Dettler seinen Verbrechen gemäß sofort das beste Gesuch an den Ausschreitlichen Zupfisch gerichtet hat. Wenn letzterer dem Gesuche nicht sofort entsprochen hat, so ist das nicht die Schuld des Herrn Dettler, der betragsmäßig kein Recht hatte, Herrn Dettler über die Auswahl der Arbeiter vorzuschreiben zu machen.“

Herr Dettler den Vorwurf des Vorbruchs zu machen, ist unserem Gesuchler auch nicht eingewilligt. Er wollte nur sagen, das was Herr Dettler verprochen, ist noch nicht ausgeführt. Dabei liegt es die Frage, ob Herr Dettler oder Herr Dettler schuld daran sei, vollständig offen.

**o. Zeig.** Am Dienstag abend spricht im Sozialdemokratischen Verein der Genosse Medaure Dammig Halle über „Die Töfsto und der Sozialismus“. Das Thema ist in den gegenwärtigen russischen Verhältnissen von höchstem Interesse. Die Vermählung findet in Schindlers Restaurant in der Gartenstraße statt; zu derselben hat jedermann freien Zutritt. Nennenswert ist aber, daß auch alle Mitglieder kommen.

**o. Zeig.** Am Mittwoch abend erkrankt ein polnischer Arbeiter beim Baden in der Gister. Auch am Donnerstag soll die Leiche eines jungen Mädchens in der Gister gefunden worden sein, doch konnten wir Näheres noch nicht erfahren.

**Giselen.** Wie man einer eine Weile thut, so kann er was erwidern. Am Dienstag abend geriet der ungarische Bahnhofs-Gehorner in die denkbare größte Verlegenheit. Das Paar gedachte eine Heise nach Zettin über Halle und Berlin auszuführen. Die Frau hatte, im letzten Augenblick allerdings, in einem Wagenabteil Platz genommen. Aber wollte auch der Gatte einsteigen, da aber kein ein Schaffner als Geiß, der vernünftigen und erwiderte dem Reisenden, auszuführen, weil er in ein Frauenabteil gehen will. Kaum hatte der verurteilte Reisende den Wagen verlassen, so dampfte der Zug nach Halle ab, ehe der Mann Zeit gefunden hatte, in einen anderen Wagen einzuweichen. Die teure Gattin wurde auch entführt, das Verzeihliche aber war, daß der Gatte neben seiner Fahrkarte auch die seiner Frau noch in Händen hatte. Eine Drahtzug nach Halle gab dort der Dame im Gelenk durch die Fahrkarte ein, die Frau aber wurde durch einen Güterzug zur Weiterreise nach der Zaalestadt beugen.

**Magdeburg.** Zum Fall Krojitz. In unserer Marke findet sich **o** schreibt die Zeig. Volkst. Zu der Brief eines alten Soldaten, den wir vor einigen Monaten erhielten. Um eine etwa ungerichte Beleidigung eines Toten zu vermeiden, haben wir ihn vorerst zurückgehalten. Nach allem anderen aber, was bisher über den getöteten Mittheimer v. Krojitz bekannt geworden ist, fragen wir kein Bedenken mehr, den Brief zu veröffentlichen. Er lautet:

„Am Jahre 1886 diente beim Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 10 bei Götzen der 2. Feldregiment v. Krojitz, 29 Jahre alt, Sohn des Generals v. Krojitz, ein Soldatenführer. Der mit 17 Jahre v. Krojitz seine Untergebenen erquälte.

Sein Vorgesetzter ließ er Herbedürger auf den Tod werfen, oder einen Ginet Wasser darauf stellen, damit die Dürrenge-der mit dem Geißt darunten seien. Er ließ Schwingen bei Sand aus der Heidebahn holen und die Akruten bei Regen Kälte im Gelenk durch die Fahrkarte ein. Mit Sanden war er in der Heidebahn nach seinen Leuten. Er machte die Zoren las und ich bin bei den Leuten auf die heilgefrorenen Krone. Einen gewissen Beiel hat er darauf täglich gehandelt, daß ich dieter in der Mannschafteube erkannte. Auf diesen soll hin erhebt v. Krojitz v. Woden Stellung, die er in Magdeburg ver-übte, kam dann nicht mehr zum Regiment zurück, sondern wurde erschossen.“

Das ist das Mitleid, aus dem das Verbrechen von Gumbinnen geboren wurde!  
Nebenstehend ist jetzt das Berliner Tagel. In der Lage, über die Veranlassung zu der unheimlichen Festungsstraße, die wie wir in Nr. 129 mitteilen, v. Krojitz im Jahre 1897 hier verübte, Näheres mitzuteilen, v. Krojitz war zu zwei Jahren Stellung verurteilt worden, weil er im Jähzorn seinen Vorgesetzten erschlagen hatte. Der betreffende Brief war

der einzige Sohn von Boersleuten, welche über den Verlust untröstlich gewesen sind. Nachdem Herr v. B. zum Punkte von der über ihn verhängten Strafe befreit hat, wurde ihm die Gnade erlassen, jedoch unter Zurückziehung im Abwachen.

Man begreift nicht, wie man einen solchen Mann überhaupt noch im Soldatenstande dulden konnte, nachdem er wegen Mißhandlung und Züchtung Untergeordneter wiederholt vorbestraft war.

### Kleine Provinzial-Nachrichten.

Auf dem letzten Wochenmarkt in Werkeburg betraf eine Salische Köchin, die hier angelangt und in einem großen Saal nach dem Haus ein empfindliches Malheur. Am Begriffe, den Korb anzunehmen, rissen plötzlich die morchen Tragbänder und die ganze Eier - man sprach von circa 10-12 Schod - fielen auf das Malter, wo sie einen großen Brei bildeten. In einem Wassereimer wurde noch ein Teil dieses Breies geborgen, das meiste aber war rettungslos verloren und lag dem nahen Ammen zu. Aus der Höhe wurde in Hüttenberg eine männliche, ein Arbeiterhande angehörige Leiche gezogen. Sie kann erst einige Tage im Wasser gelegen haben und hat Verletzungen in dem gedauerten Geisid; es ist deshalb wohl möglich, daß der Tote das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Die Verleschtheit konnte bisher noch nicht festgestellt werden, da sich in seinen Zehen außer einer Uhr, einem Zigaretten und einem Messer nichts fand, was irgendwie zur Erkennung führen könnte. - In Verkeburg der Fleischermeister Neuer die Leiche eines unbekleideten Mannes. Man vermutet, das am Freitag beim Baden in der Saale ertrunkene Schindlers des Straßenarbeiters Benzal aus Almdorf gefunden zu haben. Unter ein hinterlegtes Bier geriet auf der Straße vor Köthen ein vierziges Mädchen. Durch einen Zufall wurde der Kleinen die Schädeldede zertrümmert. Sie starb nach ihrer Umlagerung in die Halle des Minik. - Ueber einen entsetzlichen Unglücksfall berichtet der Gen. Anz.: Zwischen den Stationen Güsten und Sandersleben betraf ein Passagier der vierten Klasse des von Güsten kommenden Zuges die Stationen, um seine Koffer zu verpacken - bekanntlich sind leider immer noch nicht in der Abtheilung vierter Klasse Koffer eintrümmert - und fiel zwischen die Räder des Zuges, der ihm ein Bein abfuhr und erheblich am Kopf verletzte. Der Unglücksfall wurde sofort vom Weichenleiter bemerkt und nach der Bildung geschlept, wo er warren sollte, bis Hilfe herbeigekommen wäre. Während aber der Weichenleiter nach der Station eilte, warf sich der von Schmerzer Genannte vor die Lokomotive des von Sandersleben kommenden Zuges, der ihm den Kopf und beide Arme abfuhr. Wie aus seinen Papieren zu ersehen ist, ist der Verunglückte der 23-jährige Arbeiter Schmidt, ein Pole; in seinem Bortennomale, in welchem 15 Mark waren, fand sich eine Fahrkarte Leopoldshall-Dortmund.

### Parteinachrichten.

**- Von Diebstahl-Defenak.** Die Sammlungen zum Denkmal-Fonds sind abgeschlossen. Die Auswertung des Denkmals ist der Herr v. B. ein empfindliches Malheur. Man in Dresden Almdorf übertragen worden, dessen Entwurf mit dem Motto „Wissenschaft und Arbeit“ aus einer Konkurrenz von 23 eingegangenen Entwürfen und Modellen als der geeignetste ausgewählt wurde.

**- Totenliste der Partei.** Die Genossen des 16. Jährigen Reichstagswahlkreises hat ein schwerer Verlust durch den Tod von G. S. v. 1894, erst 34 Jahre alt, erlitten. Mit G. S. verlor er einer der thätigsten und bravsten Genossen von uns geschieden. Gunders war ein chemischer Kind und trat, noch sehr jung, unter dem Sozialistengesetz in Leipzig in die Partei ein. Im Jahre 1889 kehrte er in seine Vaterstadt zurück, um von da ab unermüdet an hervorragendem Platz, in der Partei und den Genossen thätig zu sein. Von der Zeit her, wo er in die Partei eintrat, ist er ein unermüdetes Mitglied im Stadtrat, im Gewerkschaftsrat und im Vorstand der Arbeitervereine der Unermüdeten dahingeraht.

### Grätzisjaal.

#### Streffamman.

Salle a. S., 7. Juni 1901.  
**Wegen Vortragsverweigerung** war der Agent von Kommissar Wilh. G. v. B. von hiesigen Zeitungsgericht zu 400 Mark Geldstrafe event. 40 Tagen Gefängnis verurteilt worden, wegen er Verunglückte hatte. Es handelte sich um Verlegen gegen das preussische Gesetz vom 18. August 1891, indem der Angeklagte zur Teilnahme an der preussischen Lotterie angefordert haben soll. Hundert Personen bildeten eine Gruppe Vortragsverweigerung. Die Lotterie wurde durch ein geschicktes Nummerziehen gewonnen. Es soll der Verlust verurteilt worden sein, eine größere Anzahl Personen zu bekommen, wodurch größere Gewinne in Aussicht gestellt wurden. Der Angeklagte ist 15 mal wegen Vortragsverweigerung vorbestraft und soll gewerbsmäßig gehandelt haben, da er die Sache schon mehrere Jahre betrieben hat. Der gegen Lotterieverweigerung soll nur ein Mittel zur Umgehung des Gesetzes sein, das durch die Lotterie für sich eine finanzielle Gewinnquelle vorbestraft und soll gehandelt haben. Der Gerichtsbescheid wurde in erster Instanz aus erwiesen, daß der Angeklagte mit Vollen gewerbsmäßig gehandelt hat, erwiderte aber die Strafe auf 200 M. event. 20 Tage Gefängnis.

**Freigebrachen** von der Anlage der untermernten Verletzung zum Gemeinde wurde der Korbhändlermeister Franz Nowitzky aus Döbern. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Verurteilung beantragt.

**Gefängnis** für den 13-jährigen Mannmannschleifer Zeig Hiller von hier, am 2. und 11. Mai ein ein Gehalt auf dem Hauptpostamt entwendet zu haben. Er fuhr nach Merseburg und ließ die Räder dort von einem Diebstahl für 50 Mark verlegen. Bei dem einen Falle beging er auch eine Urkundenfälschung. Der Angeklagte will, weil hellenlos, in Verlegenheit gewesen sein. Während der Strafzeit auf 1 Jahr lautete, wurde der Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Ein Motorwagen gefährt** zu haben, wird angeklagt der Geschädigten durch die Frau v. B. Er hatte am 1. Februar an der Poststraße mit einem Motorwagen einen Zusammenstoß verurteilt, indem er, entlast nach dem Klingeln zu halten, bis der Motorwagen vorbei war, auf das Geleis fuhr. Er wurde antragsgemäß zu 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Wegen schweren Diebstahls** wurde der bisher unbestrafte 29-jährige Dienstbote Richard Drebes aus Stran zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte am 15. Januar in Stran seinen Herrn einen Sack Geld, 10.50 M. wert, von dem Herrschen entwendet. Der Angeklagte wollte den Sack genommen haben, um die Pferde seines Herrn damit ordentlich füttern zu können. Er meinte, jeder gute Knecht sorgt für das Wohl seines Herden. Der Gerichtshof schenkte aber den Angeklagten des Anklages nicht im Glauben, da der Sack Geld bei ihm beschlagnahmt worden ist.

### Aus dem Reich.

**Frankfurt a. M.** Freitag früh trat in Mainz das Kriegsgeschicht in der Gesellschaft des Deutschen Reiches und der Kaiserlichen Leutnants Vogt zusammen. Mitglieder, der im Duell verwundet worden war, hat sich inzwischen wieder erholt und wohnte der Verhandlung bei. Das Urteil lautet nach der Frankf. Ztg. gegen den Oberleutnant Richter auf drei Monate Gefängnis, gegen Vogt auf 2 Jahre Gefängnis. Außerdem wurde gegen letzteren auf Dienstentlassung erkannt. Richter und Vogt sind beiderseitig die beiden Soldaten die vor ihrer Schierei das heilige Abendmahl genommen haben.

**Marburg.** Selbstmord infolge religiöser Zweifel. Auf der Königshöhe erlosch sich ein Studierender der Theologie Wagner, der Sohn eines Barbers. Den jungen Mann, der bei seinen Schreien und Kommilitonen als außerordentlich talentvoll bekannt war, haben, wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, religiöse Zweifel in den Tod getrieben.

**Frankfurt a. M.** Ein internationaler Mädchenhändler. Der Versicherungsinspektor Wilhelm Deuer aus Amsterdan wurde von der hiesigen Strafkommission zu 3 Jahren Zuchthaus und den hiesigen Arbeitern verurteilt. Er, der aus gleichem Anlasse bereits 3 Jahre Zuchthaus verbüßt hatte, unter falschen Vorwänden deutsche Mädchen in verheiratete holländische Häuser geliefert und war schließlich auf deutschem Boden verhaftet worden.

**Verlinden.** Eine erschütternde Bluttat. Der Arbeiter Luth erlag Sonntag nachmittag mit einer Art seine beiden Kinder im Alter von 12 und dreizehn Jahren und verlor dabei seine Schwiegermutter. Der Mann war erkrankt und scheinbar in der Besserung. Im Ziehbau verübte er die That. Dem größten Weide trennte er mit der Art fast den Kopf vom Rumpfe und spaltete dem kleineren das Gesicht auseinander. Er selbst rief, nachdem er sich von dem Blut der Kinder umgeben sah, den Weibern zugehört hatte, in den nach dem See zum See zu erwidern. Nachher wurde er entronnen ihnen und mürkte zum zweitenmal aus dem See geholt werden. Dann ließ er sich ruhig in das Krankenhaus bringen. Der Mörder ist inzwischen infolge einer Blutergussung gestorben.

**Wöhrn.** Großer Waldbrand. Am Donnerstag brach am Entenbühl ein Feuer aus, das sich rasch ausbreitete. Bis 8 Uhr abends waren bereits 2000 Morgen Bestände verbrannt; erst am späten Abend konnte das Feuer durch die vereinten Bemühungen der Bewohner der angrenzenden Ortschaften zum Stillstand gebracht werden.

**München.** Anarchistenschüsse. Vor einigen Tagen wurde die Ermordung einer Arbeiterin in Münchenburg durch einen Anarchisten, der sich als Arbeiter ausgab, bekannt. Der Täter, ein aus Bozen gebürtiger 23-jähriger Bursche Namens Andreas Döwck, wurde verhaftet. Die Münch. Neue Nachr. lassen sich aus Münchenburg über den Mörder schreiben: „Nach meinen Aussehen zu schließen, scheint er ein sehr verwegener Bursche zu sein. Auf dem rechten Arm hat der Mörder das sogenannte Anarchistenwahrzeichen eintätowiert; er bezeichnet sich auch selbst als Anarchist. Die Wölfe, jeden Augenblick als Anarchisten zu fesseln, ist zu durchsichtig und verkehrt daher ihren Zweck.“

### Vermischtes.

**\* Postraub.** Der zwischen Gannat und Moskau (Ungarn) verkehrende Postwagen wurde seinen Inhalt an Wertpapieren und Barriumen in hohem Betrage beraubt, der Postillon erwidert.

**\* 117 Fischer vermisst.** Aus St. Pierre (Frankreich) wird gemeldet, daß fünf Zehntel von Islandfischern seit zwei Monaten vermisst werden. Man befürchtet, daß diese Schiffe mit über 117 Fischern bestehende Bemannung untergegangen sind.

**\* Seidenschulplage in Spanien.** In der Mancha treten ungeheure Seidenschulplagen auf, verwüsten die Tranten und halten vielfach Viehabsauger auf, indem sie Fußhoch die Schienen bedecken.

**Kantik beim Fronleichnamsfeste.** In Barcelona kam es am Donnerstag während der Fronleichnamsvorlesung zu einer entsetzlichen Ranz. Ein einziger Balken fiel herunter, das Papier zerbrach, moark die Menge, im Glauben, es handelte sich um im Jahre 1895 um ein Bombentatent, unter Schreien auseinanderberst. Im Gedränge wurden mehrere Hundert Menschen verletzt; die Straßen waren mit Nähern, Stöden, Schreien u. s. w. überfüllt. Hunderte von Damen wurden ohnmächtig, Kinder wurden mit Füßen getreten. In einigen Straßen wurde die Mantranz zertrümmert.

**\* Ein postförmiger Briefe.** Die in Mantua erscheinende Zeitung Provincia teilt mit: In Bonerrero brach kürzlich ein Streit aus. Der Farmer war darüber außer die erholt und suchte in und außerhalb der Kirche durch Rüge und Verleumdungen, den Streitenden zu schaden. Die Arbeiter, darunter gläubige Christen, hatten ihr Verles. Christentum ihres Seelerges zu weitig verstanden, daß sie beschloßen, die Kirche, in der er predigt und die Messe liest, nicht mehr zu betreten. Dieser Beschluß wurde auch ausgeführt. Die Streitenden zogen jeden Sonntag in die Kirche von Sampuro, des nachgelagerten Bezirks. Der geistliche Herr soll darauf sehr böse geworden sein; da dieser Postaus nicht nur sein Ansehen schmälerte, sondern auch sein Einkommen.

**\* Von einer merkwürdigen Operation** berichtet der römische Korrespondent der Kreuz-Zeitung: In diesen Tagen wird eine Frau das Santo Spirito Hospital in Rom als geheilt verlassen, an der Professor Dr. Hoff eine bisher noch niemals ausgeführte etwa 100-jährige interessante Operation vorgenommen hat. Die Frau, eine 80-jährige Spanolone, hatte bei einer Eiterdrüsenentzündung einen Schuß durch die Kehle erhalten, derart, daß der Kehlkopf zertrümmert wurde und sie nicht mehr sprechen, und auch nur mit Hilfe einer Kamille atmen konnte. Seit einem Jahre - so lange liegt der Wundgang bereits zurück - hat Professor Dr. Hoff Studien und

VON  
**Leinen- und Baumwollenwaren, Gardinen, Portieren etc., Brauer**  
**Leinen- und Baumwollenwaren, Gardinen, Portieren etc., Brauer**  
die sich während des lebhaftesten Saisonsgeschäftes angesammelt haben, verkaufen wir, um damit zu räumen,  
**ausserordentlich billig.**  
Gr. Ulrichsstraße 23.



